

Erste Ausgabe: Täglich früh 7 Uhr.
Inserate: werden angenommen: für 14 Tage 12 Schillinge
Wartenstraße 13.

Dresdner Nachrichten
Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr.
Inseratenpreise: für den Raum eines gefalteten Blattes 1 Rgr.

Verlag: 15000 Exemplare.
Redaction: Theodor B.
Verleger: Kirsch & Reichardt.

Dresden, den 9. April.

Die Leipziger Couplettsänger werden auf ihrer Durchreise von Breslau nach Leipzig während der Hierwoche hier sechs Concerte geben und damit am ersten Feiertag in Brauns Hotel beginnen.

Dem Gutsbesitzer Karl Ernst Klopfer zu Schönitz ist das Ritterkreuz vom Albrechtsorden verliehen worden.

Gewerbeverein. In der letzten Winterhälfte mußten noch eine große Anzahl Gegenstände erledigt werden, über die wir nur kurz referiren wollen.

Particularer Busolt spricht über einen, den Gebrüder Hempel patentirten Beamerer Apparat, welcher Milchbottich und Milchschiff zugleich ist, nur wenig Raum beansprucht und eine bedeutend schnellere Molkung vermittelt, als das Milchschiff erzeugen kann.

Particularer Busolt spricht über eine geschmolzene Substanz, aus dem Flässaft und danchhafte Gasröhren hergestellt werden, und nicht endlich Mithteilung über die am G. d. N. erfolgte Gründung eines, dem Kaufmann Museum in London nachgebildeten Instituts in Berlin.

Es wird einem fast bange, wenn man die Anstrengungen beobachtet, die in England, Oesterreich, Böhmen, Bayern, Frankreich, Dänemark, sogar in Rußland und nun auch in Preußen gemacht werden, um die Gewerbe mit der Wissenschaft und der Kunst zu verknüpfen, und dabei die Mühe nicht, mit welcher man sich in Sachsen, in dem wissenschaftlichen und kunstfertigen Sachsen, in dem an so ausgezeichneten Museen und Bildungsanstalten reichen Sachsen überlegen läßt.

Geschicht nicht bald etwas bei uns, dann sitzen wir vom übrigen Europa entfernt da, wie die pommerischen Bauern von Berlin, und kommen mit unserer Industrie immer mehr auf den Standpunkt einer norddeutschen Provinzialstadt, während die norddeutsche Metropole sich immer mehr heben und uns Arbeit und Brod entziehen wird.

Der Sachsen und Sachsens Industrie lieb hat, möge ja das Seine beitragen, daß wir nicht hinten nach bleiben. Besonders möchten wir den Ministern raten, sich mehr des Gewerbes anzunehmen; es wird ihr Vortheil auch sein.

Es muß dies aber bald und kräftig geschehen; denn die Zeit geht schnell vorwärts und es könnte geschehen, daß wir ihr später nicht mehr nachschließen vermöchten.

Insidit macht man die vor trefflichen Kunstschätze unserer Museen den Gewerbetreibern nutzbar, bringe Sinn und Verständnis für Das, was schon ist, den künftigen Lehren bei, fördere den Fortschrittsunterricht in den Schulen, unterhalte die gewerbetreibenden und Sonntagsschulen nicht bloß mit Geld in ihrer Existenz, sondern ganz besonders auch mit guten, wirklich schönen und praktischen Vorlagen und Forme den Eifer solcher Anstalten durch veranstaltete Concurrent-Ausstellungen an.

Dann ist wenigstens Etwas geschehen, das Andere wird das sächsische Volk von selbst thun, um sein Vaterland auch in industrieller Beziehung hoch zu stellen.

Architectur Altmann hat der Vereinsbibliothek 61 Werke geschenkt und wird ihm dafür der Dank des Vereins ausgesprochen.

Die Direction der Gewerbeschule ladet zum Besuche der Ausstellung von Gewerbeschülerarbeiten und der öffentlichen Prüfung ein.

Kaufmann Harnapp befragt durch Einwendungen aus Paris, die ihm in Folge seines letzten Vortrags ausgegangen sind, daß die Berichte über unsere Vereinsfestungen auch in Paris gelesen und beachtet werden.

Schneeweiß aus Schwerein führt eine Lampe vor, die mit einem chemischen Brennstoffe gepreßt wird, das 21 Thlr. pro Centner billiger als Kohöl ist und dabei ein wunderschönes, weißes Licht giebt.

Es dürfte sich dasselbe ganz besonders auch für die Schiffahrt und für Leuchtthürme empfehlen.

Apotheker Wehmann zeigt eine von Dr. Jakobson konstruirte, neue, praktische Weingeistlampe vor.

Secretär Junghahn spricht über die dem Richter Cappich, Fischhofplatz 10, patentirten Desinfectionsdeckel für Nachtgeschirre, Waterclosets und gewöhnliche Abtrittsbrillen.

Es schließen diese Deckel nicht nur genügend, um die Verbreitung überfliegender Gase zu verhindern, sondern sie fangen auch diese Gase auf. Letzteres geschieht durch angebrachte, durchlöchernte Unterböden, in die ein Desinfectionspulver eingebracht werden kann.

Es kann dazu Chlorkalk oder auch schwefelhaftes Eisen mit kohlensaurem Kalk angewendet werden. Der Preis solcher Deckel stellt sich je nach der Größe auf 15 Rgr. bis 1 Thlr. 10 Rgr.

So einfach der Apparat ist, so praktisch ist er auch und es stellt zu erwarten, daß er sich sehr bald allgemein einführen werde.

auch als Gemeindevertreter dagegen stimmen müsse. Der Verein würde jährlich 1500 Thlr. Zins zahlen müssen, also pro Versammlungabend circa 75 Thlr., und dabei seine Versammlungen neben dem Concertsaale abhalten haben.

Der Verein muß darauf denken, Weiteres zu schaffen, er muß an ein Gewerbe-Museum denken und seine Schule und seine Bibliothek im eigenen Hause und beide verbunden haben.

Vor der Ausführung brauche man nicht zu bangen; der Verein besitzt die Kraft dazu, sich Etwas zu schaffen. Er hat zugleich den Verus, darüber zu wachen, daß insbesondere Dresdens Industrie nicht überflügelt werde, daß insbeson dere unter der sich nach Berlin wendenden Centralisation des norddeutschen Staates leide, daß es nicht auf den Stand einer bedeutungslosen Provinzialstadt zurückfalle.

Jeder muß das Seine dazu beitragen. Gehen Alle mit Vertrauen und vereinten Kräften tapfer daran, so muß der Erfolg ein erspriesslicher sein.

Der Stadtrat soll vermindert werden, Mithteilung über die neue Eingabe des Vereins betreffs des zu gründenden Nachweishungsbureaus für gewerbliche Hilfsarbeiten zu geben.

Ueber den Commissionsbericht bezüglich des Handelswesens in unserer Stadt und die im Vereine darüber gepflogene Debatte werden wir in einer späteren Nummer berichten.

Wenn „Dienstag gekommen, die herrliche Zeit“, da tauchen auch alle herrkömmliche Sitten und Gebräuche wieder aus dem Schooße des Jahres empor, Erinnerungen werden wach — und zwar zumal wohl an die schöne Jugendzeit.

So ist es wohl namentlich das „Ostere“, das in der Charwoche eine große Rolle spielt. In allen Farben, in allen Aus schmückungen und Malereien finden wir sie zubereitet, um eben ein Symbol für die Ewigkeit zu sein.

So bieten namentlich die Schaufenster der Chocoladenfabrik der Herren Jordan und Timäus an der Ecke des Palaisplatzes und der großen Meißnergasse eine reiche Auswahl von Oeuvren von Chocolade, unter ihnen paratirt besonders als ein Nonplusultra ein braunes Meiseneremplar, das sich mit einem Belohnung von drei Straußeneiern nicht wohl begnügen dürfte.

Es ist dieser Kolof mit feinen, plastischen Verzierungen versehen, die einen künstlerischen Anstrich durchaus nicht verleugnen.

Nach den Jahresnachrichten über die Dresdner Bürger-, Bezirks- und Gemeindefschulen vom Jahre 1867 zählt Dresden 3 Bürger-schulen mit 2300, 9 Bezirksschulen mit 7656 und 5 Gemeindefschulen mit 3284 Kindern und 200 an denselben angestellten Lehrern.

Außerdem noch 23 Privatlehrer und 49 Lehrerinnen für Kindarbeiten.

Was den Stand der Feldfrüchte anlangt, so wird berichtet, daß in milderen Gegenden Gerste und Hafer bereits der Mutter Erde anvertraut sind und man dort schon mit dem Regen der Kartoffeln begonnen hat.

Der Weizen hat sich im Winter fast allgemein gut gehalten, und die Nachrichten darüber aus Süddeutschland, Belgien, England, Nordfrankreich, Schlesien u. s. w. lauten recht gut, namentlich was die Wechsellage betrifft.

Auch der Roggen hat sich im Ganzen gut gehalten; nur aus Vordringen, Ostpreußen, Böhmen, Thüringen heißt es, er sei in Folge der letzten rauhen Tage etwas spitz geworden. Mais hat sich gut durchwintert, auch der Klee sieht hoffnungsvoll.

In der Bahnhofrestauration zu Köndigsbröda fand vor dem Palmsonntage ein würdiger Act der Christenliebe statt, indem daselbst die Tochter des vor Kurzem auf der Eisenbahn durch Ueberrfahren getödteten Arbeiters Thiele, Amalie Auguste, durch den Verein „Concordia“ für ihre Confirmation ausgestattet wurde.

Sie erhielt einen neuen Anzug vom Kopf bis zum Fuß und ein elegant gebundenes Gesangbuch. Eine zahlreiche Versammlung hatte sich dazu eingefunden, aus welcher man's erbebendes Wort den feierlichen Act würdigte.

An der Dampfstation Niederrwartha ist seit Kurzem eine nette und geräumige Wartehalle aufgestellt, die eine neue Situation hat. Sie ist auf dem Strome selbst angebracht und zwar in der Weise, daß auf einem neuen, geräumigen Ponton, welcher die Landungsbrücke trägt, ein hübsches, mit Fenstern versehenes, wetterfestes Häuschen mit aufgebaut wurde, in welchem sich hinklangliche Sitzplätze befinden und 20 Personen recht bequem Platz haben.

Für Unterofficiere und Soldaten, welche 20 Jahre activ gedient oder vor dem Feinde Verwundungen erlitten haben, sowie für die Veteranen der Jahre 1812 bis 1815 ist eine Armeuniform eingeführt, welche sie nach der Verabschiedung tragen dürfen.

Dieselbe besteht in dunkelblauem Rock, nach Schnitt der Officiers-Uniforme mit zwei Reihen golden Knöpfen, rothem Stehragen und blauen, roth passollirten Achsellappen und Aufschlägen (für Unterofficiere mit der ihrer früheren Charge entsprechenden Auszeichnung); schwarz-grauen Hosen mit rothem Passpoll, und blauer Mütze mit rothem Rand und Cocarde. Eine Waffe wird zu dieser Uniform nicht getragen.

Die vorgestern Abend im Hotel de Bologne von halb 8 bis 9 Uhr stattgehabte Vorlesung des Herrn Rudolf Genee über das Oberammergauer Passionsspiel hatte daselbst ein höchst zahlreiches und zum Theil gewähltes Publikum versammelt.

Wir bemerkten darunter den Herrn Cultusminister v. Fallenstein. Die Zuhörer folgten dem gediegenen Vortrage mit sichtlich Spannung und wird die Mehrzahl wohl mit unserem Urtheile übereinstimmen, daß die Auffassung des Herrn Genee eine des erhabenen Gegenstandes durchaus angemessene und würdige gewesen ist.

Inbeson dere aber eignete sich der Vortrag für die gegenwärtige stille Zeit. Eine Wiederholung ist nicht in Aussicht gestellt.

Unter den 2423,587 Einwohnern, welche am 3. December 1867 in unserem Lande gezählt worden sind, befanden sich, den Angaben in den Zählungsbüchern zu Folge, 94,728 Angehörige fremder Staaten, nämlich 55,353 Preußen einschließlich der 2672 Köpfe starken preussischen Militärbevölkerung von Königsberg und — damals noch — Leipzig und Budissa, 15,211 Oesterreicher, 5169 Sachsen-Altenburger, 2818 Wämaraner, 537 Sachsen-Meininger und 489 Koburg-Gothaer in Summa 9013 Angehörige der sächsischen Großherzog- und Herzogthümer, 4064 Meißner, 558 Schwarzburger, 29 Thüringer ohne nähere Bezeichnung des Heimathstaates, 1274 Anhaltiner, 451 Hanseaten, 477 Mecklenburger, 323 Braunschweiger, 77 Oldenburger, 24 Waldecker, 63 aus Lippe-De-mold, 7 aus Schaumburg-Lippe, 194 Hessen, 266 Badener, 410 Württemberger, 2647 Bayern, 23 Luxemburger und 3 Niederländer; weiter 628 Schweizer, 78 Niederländer, 21 Belgier, 288 Franzosen, 11 Spanier und Portugiesen, 100 Italiener, 30 Griechen, 104 Angehörige des Osmanischen Reiches und seiner Schutzstaaten, 1337 Russen, 115 Schweden, Norweger und Dänen, 695 Engländer, 748 Amerikaner und 66 Angehörige anderer Staaten. Dr. J.

g. Wie wir im Weihnachtsfeste ein doppeltes Fest feiern, das der Geburt Jesu und das Jubelfest unsrer heidnischen Vorfahren, und wie beide Feste sich verschmelzen haben, so ist es auch mit dem Osterfeste. Auch in ihm feiern wir zwei Feste, das Auferstehungsfest der Kirche und das der Natur.

Wenn uns am Ostermorgen die Gloden entgegen rufen: Christus ist erstanden, so läuten am Grabe des Winters tausend Blumenglocken verheißungsvoll uns den Frühling ein und ihr Duft lugt beruhigend und bezaubernd den Nachthau von der Seele, den das Leben dort abgesetzt hat.

Und wie Blumen die Liebesboten sind, die im Glücke uns begleiten, so verschwinden ihnen gegenüber auch die Schrecken des Grabes und aus ihren freundlichen thaufrischen Gestalten lächelt uns der ewige Frieden an.

Auch in diesem Jahre hat die Gesellschaft Flora der Blumen gottin im Ausstellungsolale auf der Brühl'schen Terrasse einen freundlichen Tempel eröffnet und darin auf ihrem Namen des Schöne vereinigt, was sie selbst jetzt bietet und was in den zahlreichen Gabelnamenten unsrer Blumenstadt geschaffen und gepflegt worden ist.

Und wie alle Ausstellungen dieser Gesellschaft, so zeichnet sich auch die jetzige durch ihren feinen Geschmack in der äußern Anordnung aus. Der Gesamteindruck der von mehreren Thälern durchschnittenen Hügellandschaft und Gebirgspartien ist gleich beim Eintritt ein überaus reizender. Rechts erhebt sich eine hohe Felsparthie mit Palmen, Jareen, greifen und kleinen Blattplanen aller Art bewachsen, während die vor uns sich ausbreitenden Thäler mit den mannichfaltigen, das Auge entzückenden Blumen gruppen von indischen Azaelen, vollstigen Rosen, Cinnamarien, duftigen Rhododendrons u. s. w. reich geschmückt und von einem Gürtel blühender Hyazinthen umläuft sind.

Während an der Langseite des Saales die Bühne der Flora in Mitten der beiden Königsbühnen von weißen Camellien, Rhododendrons und Tausenden bekrönt ist, hogen wir an den Fenstern den mannichfaltigen geschmackvollen Bänderlein, äußerst gut conservirten Früchten, den neuesten kostbaren Einführungen von japanischen Confieren und gelangen auf der Höhe zu einer Reihe der Ausstellung, der in jeder Beziehung tadellosen und preiswürdigen Conferenzenausstellung aus den Baumschulen Oberhessen bei Königstein.

Auf weitere Details einzugehen gestattet uns heute die Zeit nicht. Weil aber alle Blumen verwelken und der Mai der Neuheit nur kurze Zeit währet, so kann auch die Ausstellung nur wenige Tage dauern und je früher wir sie schauen, desto jugendfrischer werden wir sie finden.

Die Schlossstraße, welche bekanntlich in Bezug auf splendide Ausstattung ihrer Schaufenster mit der Wilsdruffer Straße erst zu rivalisiren hat und im industriellen Kampfe liegt, hat eine neue Herde erhalten, die seit Kurzem ein zahlreiches Publikum an sich zieht.

Es ist dies ein wachhaft glänzend ausgestattetes Schaufenster einer „Wiener Schuh- und Stiefelfabrik“ — welche Fußbedeckungslinseleten in den modernsten, neuesten, prachtvollsten Genre's zeigt, die allerdings für das Pflaster der Flegelgasse nicht berechnet sind.

Neuerst niedliche Damensiefelleten zeigen, daß die Wiener Damenswelt auf nicht zu großer Ferne lebt, und kopfschüttelnd steht mancher männliche Beschauer vor den pikanten Fußfuturaten, wenn er seine eigenen Elblähne mit diesen Klippstiefelleten vergleicht.





